

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über dem Eingang
Stellen abgezahlt: vierzigpfennig A. S., bei
gewöhnlicher Mäßiger Auslieferung im Hans
A. 2.5. Durch die Post bezogen für Deutschland
und Österreich vierzigpfennig A. 4.50, für
die übrigen Länder sonst Rechnungsabrechnung.

Diese Nummer kostet
auf allen Bahnlinien und
bei den Zeitungs-Bediensteten 10 Pf.

Redaktion und Expedition:

153 Petersstraße 222

Schlesische Straße 8.

Haupt-Poststelle Dresden:

Marienstraße 34

Grenzpostamt Amt 1 Nr. 1713.

Haupt-Poststelle Berlin:

Charlottenburg, Kreuzberger Postamt 10

Grenzpostamt Amt VI Nr. 4000.

Grenzpostamt Amt VI Nr. 4000.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Handelszeitung.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag 13. Juli 1905.

Nr. 352.

Das Wichtigste vom Tage.

• In der geistigen Sitzung der deutschen Gesellschaft kam es zu erregten Auseinanderstellungen. Nach mehrstündigem Verhandlung wurde dem Aufsichtsrat die Entlastung verweigert. (S. Polit. Lageblatt und Handelsblatt.)

• Ein neuer Truppentransport für Deutsch-Südwafrika geht am 29. Juli mit dem Dampfer "Wohlen" nach Swakopmund ab.

• Nach einem aus zugehenden Privattelegramm sind auf der Seele "Borussia" die Vergnügungsarbeiten eingestellt worden, da ein neuer Brand auf der fünften Sohle ausbrechen droht. Die Betriebsverwaltung hat einen neuen Seitenkanal gebaut; an eine Rettung der Bergungslüder ist nicht mehr zu denken.

• Die Reihe des Variser Gemeinderats zum Besuch der Londoner städtischen Behörden ist auf den 16. Oktober festgesetzt.

• Der türkische Botschafter beim Quirinal, Melih Bey, ist direkt nach dem Mittwoch berufen worden, um über die Tripolitfrage und die Interventionen Italiens Bericht zu erstatten.

• Nach amtlicher Meldung ist der russische Marineminister Solljan unter Belastung in seiner Stellung als Generaladjutant des Kaisers verabschiedet worden. Viceadmiral Virilew wurde zum Marineminister ernannt.

• Nach dem "Daily Telegraph" hat der Zar definitiv den Ministerpräsidenten Witte für den erkrankten Wurawlow zum Friedensbevollmächtigten ernannt.

Das Seekriegsrecht.

Unter den zahlreichen vor trefflichen und nach vielen Richtungen hin Anregungen dienenden Abhandlungen des jüngst erschienenen "Nauticus 1905" sei auf die "Frage des Seekriegsrechts" betonte Studie besonders hingewiesen. Wie das Seekriegsrecht überzeugt, so ist auch das Seefriedensrecht fortgeschritten. Jeder neue Krieg oder auch nur überseiterlicher Krieg gewinnt ihm neue Gesichtspunkte, ob jede neue im Seekriege zur Geltung gelangende neue Erfindung erhebt die Anwendung neuer Regeln. Begrifflich ist dabei, daß je größer die Seemacht eines Staates ist, seine Schiffahrt, seine Küstenentwicklung, je größer die Zahl seiner Häfen, er um so mehr bedroht wird, die Regeln des Seefriedens rechtlich nach seinem Bedürfnissen und Interessen zu gestalten.

Es ist eine Errungenschaft der fortwährenden Kultur, daß ohne internationale Vereinbarung jeder Staat sich angelegen sein läßt, die Bedingungen der Schiffahrt durch Markierung der Fahrstrassen, Ausgabe von Seeferten, Erbauung von Leuchtfeuern, Verbesserung und Sicherung der Häfen innerhalb seines Hoheitsgebietes tunlichst zu verbessern, Einrichtungen, die nicht nur seiner eigenen, sondern auch der fremden Schiffahrt zu Gute kommen. Kriegsschiffe erfreuen sich dabei nach internationalem Brauch noch einer besonderen Vorzugung. Sie haben in der Regel Hafenaufnahmen nicht zu zahlen, mit einer gewissen Ausnahmekeit wird ihnen die Einnahme von Kohlen, die Vornahme von Ausbesserungen, die postale und telegraphische Verlehrte mit der Heimat erleichtert. Es gilt dies keineswegs als besondere Vergünstigung, sondern als Gewohnheitsrecht, das fest eingewurzelt ist; im Gegenteil erhebt

es als besondere Unfreiheitlichkeit, wenn Kriegsschiffen die Ausübung alter Seefahrtrechte irgendwo verweigert wird. Demgemäß gehaltene sich jedoch das Recht der Kriegsführenden. Es war selbstverständlich, daß im innerhalb neutraler Gewässer keine kriegerischen Handlungen begehen durften, aber ebenso wurden sie beim Eintritt in neutrale Gewässer wie im Frieden behandelt und genossen die volle Gottsreichlichkeit. So war es z. B. noch 1870, als das deutsche Kanonenboot "Reuter" und das französische "Dowet" sich zusammen im Hafen von Havanna befanden. Die erste Abwehrung von diesem Gewohnheitsrecht ist historisch nachweisbar im Jahre 1861. Damals hielt England es für angemessen, während des amerikanischen Sezessionskrieges zu neuen Regelungen überzugehen und an die Stelle der früheren Gottsreichlichkeit einen hohen Grad von Unfreiheitlichkeit setzte, die Kriegsführenden zu leben. Es sollte den Grundzustand auf, daß, um keinen der Kriegsführenden zu belästigen, ihnen alle im Frieden üblichen Regulierungen vorenthalten seien, und erklärte entsprechende Regeln als verbindlich: Schiffe der Kriegsführenden durften sich in englischen Häfen nur noch 24 Stunden lang aufzuhalten, ihr Recht auf Kohlen und Reparaturen wurde stark eingeschränkt, in die Möglichkeit einer für Amerika möglichen Richtung Einfluß zu gewinnen vermochte. Eine Konferenz kann freilich nur Erfolg haben, wenn die Staaten, die gleiche Interessen haben, sich zu gleichem Willen vereinigen, das von einem enttäuschten können getragen wird. Die politische Lage am Schluß des jungen Krieges, politische Erkenntnis und politische Macht werden mit "Nauticus" bestimmt und entscheidend sein. Und Deutschen mag die Einmündung zur Verteidigung dienen, mit der die englische Presse die England fremdennden Grundzüge verteidigt und ausbreitet. Wir haben es da mit einem neuen Beweise des hohen politischen Reizes des britischen Volkes zu tun, während ein nicht erklären Teil unserer deutscher Zeitungen die ausländische Ware, die unter der Flagge der Friedenlichkeit und der Humanität bei uns eingeführt wird, ohne Prüfung der einzelnen Interessen übernimmt und anpreist und so für die deutschen Interessen entgegengesetzte Zweide Englands arbeitet.

A. M. C.

ten Umfang einzunehmen, überhaupt nicht gelten sollte, sobald die Schiffe nach einem Kriegsfall plausibel unterwegs wären oder ihre Tätigkeit darauf ausginge, neutrale Handelsläufe abzufangen. Für Deutschland und die Vereinigten Staaten ist mit diesem Prinzip eine außerordentliche Erleichterung für die Entsendung von Schäften in Kriegszeiten durch das Mittelmeer und den Suezkanal nach Ostasien verbunden. England hat sich durch diese Angabe tatsächlich eine unerheblichende Fertigung geschaffen.

Dem Präsidenten Roosevelt ist das nicht entgangen und er ist deshalb dafür eingetreten, die immer weiter nach greifenden Unruhen in den internationalen Rechtsbestrebungen auf einer Konferenz einer einheitlichen Regelung zu unterziehen. Er ist dabei von dem freien Bewußtsein getragen, daß die zukünftige Kraftentfaltung seines eigenen Landes in den Wurzeln untergraben werden kann, wenn es nicht rechtzeitig auf die Weiterentwicklung des internationalen Rechts nach einer für Amerika möglichen Richtung Einfluß zu gewinnen vermöge. Eine Konferenz kann freilich nur Erfolg haben, wenn die Staaten, die gleiche Interessen haben, sich zu gleichem Willen vereinigen, das von einem enttäuschten können getragen wird. Die politische Lage am Schluß des jungen Krieges, politische Erkenntnis und politische Macht werden mit "Nauticus" bestimmt und entscheidend sein. Und Deutschen mag die Einmündung zur Verteidigung dienen, mit der die englische Presse die England fremdennden Grundzüge verteidigt und ausbreitet. Wir haben es da mit einem neuen Beweise des hohen politischen Reizes des britischen Volkes zu tun, während ein nicht erklären Teil unserer deutscher Zeitungen die ausländische Ware, die unter der Flagge der Friedenlichkeit und der Humanität bei uns eingeführt wird, ohne Prüfung der einzelnen Interessen übernimmt und anpreist und so für die deutschen Interessen entgegengesetzte Zweide Englands arbeitet.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 13. Juli.

Der Streit in der Samos-Gesellschaft.

Die schon längere Zeit währenden Wehrtätigkeiten zwischen dem Gouverneur von Samos Dr. Solf und der Direktion der Samos-Gesellschaft haben jetzt einen Streit innerhalb der Gesellschaft hervorgerufen, bei dem der Aufsichtsrat die Partei des Gouverneurs zu vertreten scheint, während das Directorium die Wehrheit des Gesellschaftschafter hinter sich hat. Dem Aufsichtsrat wurde dann auch die gehörte Entlastung verweigert (mit 225 gegen 233 Stimmen), die den Vorstand mit großer Mehrheit erteilt wurde. Aus den freien Berliner Blättern über die geistige Generalversammlung der Samos-Gesellschaft ist über die Ursache des Streites nach dem Gang der Verhandlungen einiges zu entnehmen: Zuerst entwirft sich eine längere Geschäftsordnung gesetzte darüber, ob Admiral von Werner mit Recht den Vorstand und dem Aufsichtsrat noch angehören oder nicht. Von Werner hatte im August v. J. schriftlich seinen Austritt erklärt, aber später seine Erklärung auf Witten des übrigen Aufsichtsrates wieder zurückgezogen. Schließlich trat von Werner zurück und auch der selbstertretende Vorstand, Kapitän Arnsdorf, lehnte die Übernahme des Vorstandes ab und es wurde Director Goldschmidt zum Vertreter gewählt. Von dem ammehenden Regierungsschiff, Geheimen Regierungsrat Rose, wurde darauf hingewiesen, daß die etwa von der heutigen Generalversammlung gesetzten Beschlüsse der Rechtmäßigkeit entbehren würden, da die Einberufung der Generalversammlung nicht rechtzeitig durch die Deutsche Kolonial-Zeitung, wie die Samoaner es vorschriften, einberufen sei. Gleichwohl entschied sich die Mehrheit dafür, in die Begehung der Tagesschau einzutreten, worauf der Regierungsschiff, zum 13. Juli, in den Saal verließ. In der darauf folgenden, sich über viele Stunden hinziehenden Debatte trat jutag, daß ein großer Zwiespalt zwischen dem Vertreter von Werner und der Direktion, auf deren Seite auch der selbstertretende Vorstand Kapitän Arnsdorf saß befindet, bestellt. Gegen den deutschen Gouverneur in Samos wurden von der Direktion schwer Anklagungen erhoben. Director Deeken gab eine längere Schilderung über die in Samos zu Tage getretenen Differenzen mit dem Gouverneur Dr. Solf. So sei der Gesellschaft der Bau eines Gebäudes verboten, der Ausbau aber später gestattet worden. In einem von einem wegen Überfällen Schadensfall erlöschenden Plan gegen die Gesellschaft angeführten Prozeß habe der Gouverneur dessen Partei ergriffen. Für die Bildung eines Chinesen sei er (Deeken) zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, die Strafe sei aber von dem Obergericht in Asia in eine Geldstrafe von 800 £ umgewandelt worden. Eine von ihm (Deeken) in der Erregung getane Neuerung der Gouverneur sei mit Schuld an dem Zustande der Chinesen, habe ihm eine mehrmalige Gefängnisstrafe eingebrochen. Die Richtigkeit dieser Verhandlungen soll in Prozeß, die angenommen schwören, erhaben werden. Die Verhandlungen werden noch mancherlei interessante Dinge zu Tage, so wurde behauptet, daß die Privatkorrespondenzen des Directors Deeken und Ullmann durch das Auswärtige Amt beschlagnahmt zu werden sind. Dieser kam es zwischen der Direktion und dem Aufsichtsrat, welche durch das Auswärtige Amt Kenntnis von dem Inhalte der Briefe erhalten hatte, abermals zu bestreiten. Eine Stellung zu diesen höchst unerwünschten Verhandlungen zu nehmen, ist vorläufig natürlich, denn es ist noch keinerlei Klärung der Situation zu sehen; insbesondere muß doch auch erst die Beurteilung der Vorwürfe gegen den Gouverneur geprüft werden. Auffällig kann man immerhin deutlich die Haltung des Aufsichtsrats finden, der zweien Herren zu dienen versucht zu haben scheint.

Der Stand der juristischen Rechten in Preußen.

Wir haben Kenntnis von der in Berlin abgehaltenen Landesfachlichen Versammlung berichtet, die anlässlich des Falles Fischer einen schärfen Vorstoß gegen die

Seuilleton.**Die beiden Hallermunds.**

Von A. Dom.

Kosten verboten.

Und dann erzählte Toni von Anfang an, und sie sah dabei an ihm vorbei, so daß er nur das Profil des Mädchens vor sich hatte. Der kleine, dunkle Kopf, den ein einfaches Matrosenhütchen bedekte, war tief geneigt, ihre Stimme klug unsicher und in der Erregung fast rauh.

Auch den Brief habe ich gelesen, ich — — — ja doch — — — mit blieb keine Wahl.

Sind Sie zu Ende, Fräulein?

Toni hob den Kopf. Sie sah auf einmal sehr stolz und hochmütig aus, dieser hochfahrende, ungeduldige Ton in den Vaters Frage gab ihr die Haltung zurück.

„Nein, noch nicht, ich bin aber bereit. Sie anzuhören, Herr Baron!“

Er verbeugte sich spöttisch.

„Sehr gütig von Ihnen. Ich wollte nur bemerken: Sie haben gehört und fremde Briefe gelesen, und haben somit ein recht pikanter Geheimnis erfahren! Nun gut, Sie möchten's verbergen so gut als möglich! Also nur weiter, ich höre!“

Tonis Augen strahlten Haß und Verachtung, mit denen sie den Mann jetzt anschaut. Aber um ihre Lippen suchte es weh und bangt, und ein paar heiße Tränen

ließen ihr über's Gesicht. Sie fuhr hastig mit der Hand darüber.

„O, mein Gott, warum muß ich mir das sagen lassen?“ stöhnte sie.

Der Baron bereute sofort. „Ich bitte um Vergebung, ich vergaß mich!“ sagte er und seine Worte klangen aufdringlich. „Aber um Gottes willen, dann erzählen Sie mich aus allen Rücksichten, was soll ich tun?“

Toni atmete tief auf. „Ich will, daß Sie mir helfen, Dittis in Sicherheit zu bringen“, rief sie. „Bei allem, was Ihnen heilig ist auf dieser Welt, bitte ich, beschwören Sie, mir beigezustehen, daß ich beide Kinder dem Vater zuführe. O, bedenken Sie doch die Folgen, die furchtbaren Folgen, die Sie heraufbeschwören, lassen Sie sich erwidern, seien Sie mir böse!“

Toni stampfte mit dem Fuße. „Zum Teufel auch“, rief er. „Ich spielle ja da eine traurige Rolle bei diesem Drama.“

Toni schüttelte den Kopf: „Nein, nein, denken Sie das jetzt nicht. Es steht in Ihrer Macht, daß große Unrecht zu verhindern. Ich, denken Sie doch auch einmal daran, wie furchtbar es für mich ist, alles dies mit Ihnen zu verhandeln. Versehen Sie sich doch in meine Lage. Glauben Sie, daß ich das Höchste so bald wieder vergegne, daß ich so ungerufen in mein Gefängnis drängt?“

Toni sah ganz verblüfft auf das in seiner Erregung wunderliche Mädchen, und ihm wurde doch auf einmal klar, wie selbstlos sie handelte und auch wie hilflos sie vor ihm stand.

„Was verlangen Sie denn, daß ich tun soll, um Ihnen zu helfen, wie Sie es wünschen?“ sagte er. „Was kann ich tun? Sie haben mich ja doch in Händen, so gut wie die Gräfin, denn der Brief, dieser höchst kompromittierende Brief — — —“

„Hier ist er, machen Sie damit, was Sie wollen“, unterbrach ihn Toni hastig und drückte ihm den Brief, den sie schnell aus der Tasche gezogen, in die Hand.

Hast zaudernd nahm er den Brief. Dann aber beugte er sich demütig und küßte Tonis Hand ehrfürchtig. „Ich danke Ihnen, Sie sind wahnsinnig großmütig!“ sagte er leise.

„Wollen Sie mir beistehen, Herr Baron?“

„Ja, aber mal ich auch tun, ich kann der Gräfin noch nichts verschweigen davon; denn auch Sie muß wissen, was aus Ditti geworden, den Sie dann — — doch wohl heute nachmittag nicht mehr hier finden soll?“

Eine heiße Blutwelle stieg in Tonis Gesicht. Das Schamgefühl kam über sie im Sturm gegenüber, Mitwissern zu sein von dem Geheimschrein, welches sich auf diesen selben Minuten abspielen würde, wenn er das Weib dem Gatten entführt.

Verwirrt blieb sie in die Ferne, wo die Isle St. Marguerite gleich einem sonnigen, grün schimmernden Garten im blauen Meer lag. Tonis sah das Erzählen, und dem ersten, leichtsinnigen Mann gab es einen Stich ins Herz. Da fühlte er plötzlich seine Hand erzittern: „Onkel Toni, Dittis ist müde, kann nicht.“ Er

beugte sich nieder zu dem bittenden Knaben, dessen grohe, blonde Augen mit einer Welt voll unbemerktem Vertrauen zu ihm aufschauten. Und im selben Blick lag auch etwas, daß ihn mit wahnsinniger Gewalt an den erblichen, offenen Ausdruck erinnerte, den er so wohl kannte; in den ruhigen, stillen Augen des Grafen von Hohenbüchsen.

In dem leichtsinnigen Herzen des ungarischen Edelmanns zürzte sich ein wehes, reuevolles Gefühl, er hätte aufzuhören mögen, aber er ließ die Bähne fest aufeinander und schüttelte sich wie im Frost.

Er nahm den Knaben in seine Arme und drückte den kleinen, warmen Körper fest an sich. Dann sah er Toni wiederkommen, sagte er:

„Was nun? Dittis ist ganz schlaftrig, die Sonne und die starke Seeluft — — —“

„Sie müssen mir den kleinen schon in das Boot tragen. Und nun schnell zu Ende, die Zeit drängt!“

„Und wo wollen Sie hin, Sie müssen doch ein Ziel haben?“

„Ich will bis nach Marseille fahren und dem Grafen telegroßieren. Von Ihnen aber möchte ich erbitten, daß Sie dem Grafen schreiben, und zwar sofort, und damit mein Einschreiten rechtzeitig. Wollen Sie mir das versprechen?“

„Das will ich. Und ich will Ihnen auch noch einen Rat geben. Haben Sie nicht nach Marseille, sondern nach einem einsamen, am Fuße des Esterel gelegenen, ganz versteckten kleinen Ort. Ventelona heißt das Nest,

Tages-Gewinnliste

der 2.ziehung 2. St. 148. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gesogen am 13. Juli 1905.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 180 Kreuz
geglichen worden.

(Der Gewinner ist verdeckt. Wiederholungen)

Nr. 515 229 846 166 563 297 52 673 105 813 864 270 45
964 847 893 861 1380 30 608 206 155 (250) 368 883 158 449
366 656 148 620 844 839 2123 (250) 786 843 350 947 333
725 731 729 344 914 697 473 165 322 674 130 712 (250) 898
925 817 367 1 403 (250) 388 (500) 436 148 232 677 331 565
101 337 798 784 553 993 (250) 240 783 288 211 607 347 5000
5028 903 597 (250) 404 303 681 268 219 853 443 448
326 876 645 243 569 218 (500) 6890 967 000 26 121 590
515 256 449 560 680 7733 (250) 615 901 923 681 671 972 377
887 903 950 621 219 5769 963 748 716 6 541 703
862 312 569 531 906 960 7 278 410 470 904 531 614 588
111 222 997 439 355 714 514 408 426 656 622 630 781 670 (250)
350 (250) 684
10781 431 567 498 (250) 709 794 886 584 139 11840
310 243 265 177 216 308 170 435 17 400 12300 371 (500)
427 563 56 270 334 375 979 988 866 (250) 37 37 823 286 (1000)
13536 381 789 (250) 791 333 23 712 563 862 408 393 161 32
14575 702 504 733 173 694 256 787 329 293 250 178 631
15807 576 691 834 149 867 734 438 254 138 (250) 948 800
370 504 540 882 182 962 16709 229 804 940 97 701 153 (250)
462 72 676 706 83 148 (250) 681 372 17822 167 833 107 448
225 889 434 (250) 128 720 914 96 18849 475 976 537 13 954
162 730 885 837 66 434 56 1921 118 436 281 476 702 658
300 (250) 568 642 918 978 947 985
26200 80 575 969 281 4000 667 605 732 990 279 529
38 563 860 619 93 724 7 96 503 511 307 12088 726 889
140 (250) 570 662 209 34 461 622 434 520 890 230 107
615 (1000) 12 527 337 26 35 22518 287 15000 611 924 696 481
45 785 129 532 637 683 436 223 2301 573 173 185 916 23
305 389 118 295 467 457 656 171 464 245 157 569 247 140
24198 338 84 840 369 410 388 546 877 783 729 26 631
500 584
23463 417 942 225 730 825 622 680 495 478 440 371 624
115 270 3000 26504 114 4 569 85 (250) 849 234 2000 888
725 82 27000 316 528 529 723 382 821 827 10 636
182 848 77 2200 489 (250) 39868 62 734 250 688 209 691
404 496 888 901 247 595 (250) 402 993 641 468 291 417
83 55 864
30740 670 600 107 880 428 (250) 78 729 447 847 847 300 567
999 31800 612 29 907 425 753 784 417 867 728 488 600
616 32683 258 656 (500) 503 507 72 129 412 311 (250) 57 183
316 (250) 464 91 785 434 501 884 370 500 330 2000 249 (500)
432 78 672 400 176 519 629 342 745 75 658 755 24 2 (250)
3-4761 120 991 84 889 929 553 664 165 (500) 873
35438 925 303 478 478 418 818 164 721 738 638 885 101
969 318 248 36938 571 200 120 329 979 684 404 782 657 644
82 686 584 18 637 19 510 592 710 593 658 790 840 (250)
828 788 974 174 580 456 384 (500) 670 3 636 0 6 10 678 512
866 (250) 486 834 267 81 244 (250) 482 501 662 325 845 371
30731 547 692 238 955 200 593 773 565 125 227
48506 429 100 257 613 718 606 96 468 686 639 438 244
871 211 41944 816 433 318 434 820 322 394 574 721 765
968 522 42433 300 (250) 889 747 836 728 855 934 44 968 171
755 688 822 (250) 946 223 939 (250) 534 794 363 509 306 569
45849 77 536 95 301 132 108 165 530 601 80 654 137 603
382 633 513 44066 8 378 888 927 856 922 309 889 334 481
242 826 55
45751 976 78 592 403 613 214 987 1 886 640 684 105 (250)
764 986 46142 800 771 87 587 755 864 418 443 657 264

Deutsche Hypothekenbank
in Meiningen.

Verlosung der seit dem 1. Juli 1900 verloßbaren
4%igen Pfandbriefe (Serie II April-Oktober-Zinsen).

Bei der heutigen Verlosung der gesuchten Staatsanleihen erfolgten folgende
Befreiungen der Pfandbriefe (Nummern-Sichtung) der zugesagten Pfandbriefgattung und folgende
dreistellige Ziffern gezogen worden:

Lit. A. - 2000 mit der Ziffer 165, 185, 220, 443, 511, 786, 800, 964.
B. - 2000 - - - 128, 134, 135, 224, 638, 673, 776, 900.
C. - 1000 - - - 222, 338, 388, 484, 683, 786, 911, 942.
D. - 500 - - - 172, 213, 579, 580, 708, 829, 950.
E. - 300 - - - 143, 338, 396, 574, 686, 742, 943.
F. - 100 - - - 029, 357, 403, 490, 520, 692, 848, 871.
G. - 50 - - - 048, 136, 222, 723, 729, 751, 772, 896.

Es sind hieraus sämtliche Pfandbriefe obiger Sichtung ausgelöst, deren Nummern
bezeichnung in ihren letzten drei Stellen eine der oben angeführten dreistelligen
Ziffern enthält.

Börsentheoretische Verlosungsfähigkeit liegt bei zehn sämtlichen Pfandbriefsorten auf
jedem Pfandbrief aus.

Die verlosenen Pfandbriefe sind vom 1. Oktober d. J. ab rückwirkend. Mit dem
Rückzahlungszeitpunkt hört die Zahlung des Pfandbriefzinses auf; wie verglichen jedoch auf
die Nominalzeitung der nach dem 1. November d. J. zur Erfüllung verlossener Pfand-
briefe bis auf Weitere 1 1/2 %, Reparationszins vom Verfalltag ab.

Den Besitzern unserer Pfandbriefe werden auf Kosten regelmäßiger Verlosungsfähigkeit
vortrefflich überwacht, auch übernehmen wir auf Kosten letzterer die Rentabilität der
verschiedenen Städte. Zu letzterem Zweck haben wir Spezialkonsultatoren bei uns zur Verfügung.

Bei früheren Verlosungen der Pfandbriefe:

Lit. A. mit der Ziffer 143, 578, 590, 727.
B. - 207, 254, 257, 382, 907, 956.
C. - 098, 193, 594, 641, 697, 671, 771, 821, 828, 801.
D. - 065, 075, 107, 144, 149, 150, 164, 263, 353, 444.
E. - 456, 467, 503, 745, 805, 880, 956.
F. - 086, 186, 204, 263, 309, 445, 490, 505, 613, 804.
G. - 048, 086, 256.

Sind noch Fälle rückwirkend, je weiter Verschiebung mehrheitlich auftreten.

Seit dem 1. Juli 1904 sind für freies eröffnet worden: Die zu obige Sichtung
gehörigen Pfandbriefe Lit. C. Nr. 7548, Lit. E. Nr. 8027, 13196, 21328, Lit. F. Nr. 13059
und Lit. G. Nr. 2963. Die Pfandbriefförderung der vor gleicher Zeitung gehörigen Pfand-
briefe Lit. A. Nr. 4951, 6951, 839, 7422 und Lit. D. Nr. 2757, 2758, ist bestreitig worden.

Meiningen, den 1. Juli 1905.

Die Direktion.

Die im Auftrag der Kreditkanzlei des Russischen
Finanz-Ministeriums halbjährlich erscheinende Liste der bis zum
1. Juni 1905 gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung
eingereichten Stücke russischer Staatsfonds kann vom 10. Juli er
ab unserer Kanzlei unentgeltlich entgegengenommen werden.

Berlin, den 12. Juli 1905.

Robert Warschauer & Co.

Wer verreisen will
seine
Einbruch-Diebstahl-Versicherung

Gespons-Police mit sofortigem Beginn der Versicherung

über für Haushaltungen zur gleichen Preise

1000,- 10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 100000,- 1000000,- 10000000,- 100000000,-

10000,- 1000

Centrale: Brühl 75/77 und Goethestr. 9.
Abtheilung Becker & Co., Hainstr. 2.
Zweiganstalten: Dresden,
Chemnitz, Altenburg, Bautzen, Gera, Greiz,
Oschatz, Zittau, Grimma, Markranstädt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktionärskapital: 80 Millionen. Reservefonds: ca. 83 Millionen.
Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Leipzig: Zeitzer Strasse 34.
Leipzig-Gohlis: Aeußere Hallesche Str. 61.
Leipzig-Lindenau: Carl Heine - Strasse 34.
Leipzig-Lindenau: Markt 13.
Leipzig-Neustadt: Eisenbahndamm 75.
Leipzig-Hundisburg: Dresden Strasse 25.

Besitzungen aus den Wahlen u. Prioritätsreihen Plz. Die Ausnahmen stehen hervorhebt. — Die Kursteigerungs-
stellen, welche die Aktien der mit einem " her." in Ums. belegt. Gesamtheit. u. Brutto Zinsen (1,3) gekennzeichnet.
Alle mit höherer Rendite versehenen Papieren, welche die nach Brutto geschafft werden. haben Zinssätze 1,4.

Leipziger Kurse vom 18. Juli.

Deposited
January

Leipzig-Hedwigs: Dresdner Straße 25.

Leipziger Kurse vom 18. Juli.

Berliner Kurse vom 18. Juli

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,

empfiehlt sich zur Begehung aller in das Bankgeschäft eingeschlagten Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechseln. Annahme von Spareinlagen zu Verzinsung mit 8½%. Vermietung von Tresorschaltern unter eigengemessenem Verzicht der Abfindung.